

Franckesche Stiftungen zu Halle

Historisch-geographische Einleitung zur Universal-Historie

Kessler, Johann Joachim

[Frankfurt am Main], 1779

VD18 12065927

D) Amerikanische Sprachen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha991-186580

Einwohner auf Madagaskar sind von dreyerley Art: 1) ursprüngliche graushaarigte Neger, 2) langhaarichte von den Arabern abstammende, welche sich Zaffaraminen (d. i. das Geschlecht Mahomed's) nennen, und 3) dergleichen langhaarichte, die von Juden abstammen scheinen, und sich Zaffa Ibrahim (das Geschlecht Abrahams) nennen.

* * *

D) Amerikanische Sprachen.

I. Nordamerikanische Sprachen.

1. Den äußersten Norden von Amerika auf der Ostseite bewohnen die Eskimaux, die sich sowol in der Sprache, als in der Leibesgestalt von den übrigen Amerikanern sehr unterscheiden. Sie sind z. E. stark gebärtet, sind bekleidet, sind ölfarbig, da die andern kupferfarbig sind. Kurz sie sind Ein Volk mit den Inländern, und reden mit diesen einerley Sprache, die sich nur durch die Mundart unterscheidet.
2. In dem äußerst nordwestlichen Theile von Amerika, um das Fort Nelson an der Hudsonsbay herum, haben die Einwohner, welche von den Eskimos gänzlich unterschieden sind, auch eine eigene Sprache, die aber, wie das Volk selbst, keinen besondern Namen hat. Sie heißen nur Nord-Amerikaner, oder auch Klifinaux oder Chri-naux in den Landkarten, ohne daß man

K 2 weis,

148 II. Hauptst. Von den Menschen.

weis, ob dieser Name von ihnen selbst, oder von den Europäern herrühret.

3. In dem unter Französischer und Englischer Herrschaft stehenden nördlichen Theile von Amerika sind hauptsächlich zwei Muttersprachen bekannt, die Huronische und die Algonkinische, von welchen die übrigen kleinern Sprachen Dialecte zu seyn scheinen.

a. Die Huronische Sprache wird von den, in ihren Nesten sehr weit ausgedehnten Huronischen, wie auch von den Irokischen und Mohockischen Nationen gesprochen, und ist unter diesen Völkern nur im Dialecte unterschieden. Diese Sprache hat sich darum so sehr ausgebreitet, weil die gedachten Völker einen großen Theil der übrigen Nationen theils unter das Joch gebracht, theils gar ausgerottet haben.

b. Die Algonkinische Sprache wird von den mehresten übrigen Völkern, wiewol in verschiedenen Dialecten gesprochen: dergleichen sind in Canada und Quebec herum die Miantis und Montanjes, in Neuschottland die Surikis, in Neuengland die Abenagis, in deren Dialect Eliot die ganze Bibel übersetzt hat &c.

4. Die Völker in Californien reden 2 oder 3 Sprachen, die man aber zur Zeit noch nicht kennt.

5. In

5. In dem südlichen Theile von Nordamerika, der bisher unter Spanischer und Französischer Bothmäßigkeit gestanden, wie auch in Carolina und Georgien, leben vielerley Völker, die alle unter sich in der Sprache verschieden zu seyn scheinen: doch weis man dieses nicht ganz gewiß, weil man von ihnen keine vollständige Wörterbücher, sondern nur einzelne Wörter in den Reisebeschreibungen hat. Zu diesen Völkern gehören die Wotón, Bemtiko (in Carolina), Schawanon, Apalatsches (in Carolina), Kriks, Chirokesen (in Florida), Ilinesen (in Louisiana) &c.

Aus diesen Gegenden, und hauptsächlich aus Florida, haben auch die Caraiiben ihren Ursprung genommen, die nach den Amerikanischen Inseln übergeschifft, dieselben entvölkert, und hernach wieder bevölkert haben.

7. Die Mexicanische Sprache. In Mexico, wie fast überhaupt in den Amerikanischen Ländern, sind vielerley, von einander ganz unterschiedene Sprachen unter den vielerley kleinern Völkern üblich. Unter denselben haben sich einige zugleich mit der Herrschaft über die übrigen ausgebreitet, und sind allgemeiner geworden. Dergleichen ist nun in Mexico die eigentliche so genannte Mexicanische Sprache, die von ihren Urhebern, ungefähr im 13ten oder 14ten Jahrhundert aus den mehr nördlichen Theilen

von Amerika in die südlichen gebracht, und durch die, im 13ten Jahrhundert errichtete Königliche Herrschaft ausgebreitet worden ist. In dieser Sprache haben die Spanier in der Stadt Mexico vielerley Bücher als Grammatiken, Lexica, catechetische Bücher 2c. drucken lassen. Die Mexicaner fanden bey ihrer Ankunft in der Gegend von Mexico ein ganz wildes Volk, welches Tzschitzschimela hies, und dessen Nachkommen sich noch jezt in den dasigen Gebirgen aufhalten, und noch ihre besondere Sprachen haben.

Von den übrigen besondern Sprachen von kleinerm Umfange in diesem Lande sind bekannt die von Mechoacan, von Tlascala, von Honduras, von der Landenge Darien oder Panama 2c. Diese sind alle von einander gänzlich unterschieden, wiewol auch die eigentliche Mexicanische Sprache daselbst in allgemeinem Gebrauche zu seyn scheint.

8. Die vordern Amerikanischen Inseln werden alle von den Cariben oder Canibalen heut zu Tage bewohnt. Die Sprache derselben hat dieses besondere, daß das männliche Geschlecht unter ihnen sich eigener Wörter, und das weibliche auch wieder der seinigen, bedient. Dieß ist daher entstanden, weil ihre Vorfahren als Ankömmlinge und Menschenfresser auf denselben alle ursprüngliche Einwohner männlichen Geschlechtes aufgerieben und verzehret, hingegen das weib-

weibliche Geschlecht zur Fortpflanzung ihres eigenen Volkes angewendet haben: daher von selbigen der Vater den Söhnen seine Sprache gelehret, so wie die Mutter den Töchtern die ihrige angewöhnet hat. Es ist davon ein besonderes Dictionnaire von François Breton herausgegeben worden.

Auf den hintern Amerikanischen Inseln, als Hispaniola, Cuba, Jamaika, Porto Rico &c. sind die ursprünglichen Bewohner von den Spaniern gänzlich ausgerottet worden: daher hört man dorten blos die Sprache der Europäischen Eroberer.

II. Südamerikanische Sprachen.

1. In dem nördlichen Theile von Südamerika, der uns unter dem Namen von Guaiana und des Landes der Amazonen bekannt ist, sind unzählige kleine Völkerschaften, von denen wir noch keine Nachricht haben.

Dieser unter ihnen, deren Sprachen bekannt worden, sind die Arowager am Orenostrom und in Surinam, die Galis bis um Cayenne herum, und die Jaos um die Mündung des Amazonenstroms oder des Maragnon (bey den Portugiesen Marañon). Sie sind von einander gänzlich unterschieden.

Die Cariben haben von den Inseln aus auch in diesem Theile des festen Landes Fuß gefaßt, und ihre Sprache ausgebreitet. Sie,
und

- und die Arowager sind, beide als Menschenfresser, in beständigem Kriege gegen einander.
2. In Brasilien scheinen die vielen daselbst befindlichen Völker in der Sprache ziemlich mit einander verwandt zu seyn. Diejenigen unter ihnen, die zugleich mit ihrer Herrschaft ihre Dialecte fast überall darin ausgebreitet haben, sind die Tupinambos und die Topyayer.
 3. Um den Rio della Plata und Paraguay herum, oder in dem Lande der Jesuiten Mission ist durch den Jesuitenorden eine Sprache fast allgemein gemacht worden, die Guarani heist, und der Brasilianischen sehr ähnlich zu seyn scheint.
 4. Die Einwohner des Landes an der Magellanischen Meerenge, die von den Spaniern Patagons genannt worden, haben eine besondere Sprache.
 5. In Chili haben die Einwohner gleichfalls eine besondere Sprache, die von der Alten Peruanischen abstammt zu haben scheint.
 6. In Peru ist die Sprache der alten Bewohner mit ihren eigenthümlichen Beherrschern, den Incas fast gänzlich abgestorben. Sie hies Kitschilia (Guichilla): doch hat man sowol eine Grammatik, als Lexica davon übrig.





